

# Kapitel 08: Erwerbsverläufe in Ost- und Westdeutschland nach der Krise.

René Lehweß-Litzmann



In Kapitel 8 werden Erwerbsverläufe mittels Kennzahlen analysiert, die auf Basis tagesgenauer administrativer Daten (SIAB, IAB) über einen Ausschnitt von fünf Jahren berechnet werden. Die Untersuchung knüpft an Arbeiten des Verbunds *soeb 1* an und bezieht das Konzept der „kurzen Längsschnitte“ auf das Zeitfenster 2009 bis 2014, in das die (in Deutschland nicht ganz so) „große Rezession“ fällt. Es zeigen sich Unterschiede je nach Geschlecht und Altersgruppe bzw. Kohorte: Eine deutlich bessere Erwerbsintegration von Männern im Vergleich zu Frauen, aber erst ab der Haupterwerbsphase. Eine Entschleunigung des Erwerbsverlaufs mit dem Alter, d.h. weniger Fluktuation zwischen Beschäftigung, Leistungsbezug und Arbeitslosigkeit bei Älteren. Besonderes Augenmerk gilt regionalen Unterschieden: 20 bis 25 Jahre nach dem Mauerfall müssen Beschäftigte im ostdeutschen Arbeitsmarkt immer noch mehr leisten, um dabei weniger zu erreichen. Bei größerem Arbeitsvolumen haben sie niedrigere Löhne im Vergleich zum Westen. In der Frage, ob die höhere ostdeutsche Erwerbsbeteiligung als Vorbild dienen kann, wird aus Gründen der Nachhaltigkeit lange Teilzeit für Paare anstatt des Doppel-Vollzeit-Modells ins Gespräch gebracht.